



Auf der Aussichtsterrasse des Oberengadins lässt sich nun energieneutral essen und schlafen.

Plusenergie-Hotel

Am Gipfel der Zukunft

Muottas Muragl im Oberengadin ist die Spitze des Energieberges: Hier steht das erste Plusenergie-Hotel des Alpenraums. Das innovative Energiekonzept schenkt der Engadiner Sonnenterrasse nicht nur nachhaltiges Bergfeeling, sondern auch mehr Energie, als es verbraucht.

«Wer das Engadin sehen will, fährt nach Muottas Muragl», heisst es in einem Spruch von 1867. Und er stimmt heute mehr denn je. Vom Sonnendeck des modernen Berghotels zwischen Samedan und Pontresina ist der Blick auf das Oberengadiner Seenplateau und die Berninagruppe einmalig. «Diese fantastische Aussicht war uns beim Umbau des Hotels ein Hauptanliegen. Mit dem Plusenergie-Hotel möchten wir den Gästen aber noch mehr bieten: weg von den fossilen Brennstoffen, hin zu erneuerbaren Energien. Kein Problem, steht der Standort Muottas Muragl doch auf Platz 2 der sonnenreichsten Lagen der Schweiz», sagt Markus Meili, Auftraggeber für den zukunftsweisenden Umbau. Dass er als Geschäftsführer der Bergbahnen Engadin St. Moritz solch einen Bau begleiten durfte, mache ihn stolz.



«Nach neusten technischen Möglichkeiten zu bauen, ist für uns selbstverständlich.»

Markus Meili, Bergbahnen Engadin St. Moritz

Schliesslich gebe man mit diesem 20-Millionen-Projekt auch der Natur etwas zurück.

Tradition und Zukunft mit Style kombiniert

Kommen Gäste mit der 104 Jahre alten Standseilbahn – deren Bahntrasse mittlerweile eine 228 Meter lange Fotovoltaikanlage schmückt – oben beim Hotel auf 2500 Metern über Meer an, mögen sie kaum glauben, dass dieses glitzernde Gebäude auf eine lange Geschichte zurückblickt. Bevor im letzten Jahr die Solarkollektoren ihren Weg auf den Berg fanden, stand hier bereits ein altherwürdiges Berghotel. Die Bergbahn dorthin gehört zu den ältesten im Kanton Graubünden, und das Hotel ist seit langem Anziehungspunkt für allerlei Prominenz: Der ägyptische König Faruq mit seiner



Die Sonne brings: nicht nur dank Kollektoren und Solaranlagen am Hotel. Bereits entlang der Standseilbahn wird Strom gewonnen.

Im Plusenergie-Hotel träumen

Vom Energiekonzept spürt der Gast nichts – im Gegenteil. «Selbstverständlich gibt es für den Gast keine Einschränkungen. Er kann also normal seine Haare föhnen und muss nicht bei Kerzenschein sein Buch lesen», sagt Markus Meili, «Die Gäste sind allgemein beeindruckt, dass ein derartiges Konzept auf einer Höhe von 2456 Metern über Meer in hochalpinem Gelände umgesetzt werden kann.»

Die 16 Zimmer mit Frühstück kosten 110 Franken pro Nacht und Person inkl. unbeschränkter Standseilbahnfahrten, ab zwei Nächten 209 Franken inkl. unbeschränkter Bahnfahrten für das ganze Oberengadin. Jedes der Gästezimmer verfügt über ein Badezimmer mit Dusche oder Badewanne.

www.muottasmuragl.ch

Gattin Nariman genoss die Aussicht von Muottas Muragl ebenso wie Evita Perón oder Sofia Loren. Auch der heutige Fürst Albert II. von Monaco ist ein gern gesehener Gast. Aufgrund der Höhenlage trainieren auf Muottas Muragl Sportler wie Mountainbiker Thomas Frischknecht oder Marathonläufer Viktor Röthlin. «In den über hundert Jahren des Hotels wurde immer wieder an das Gebäude angebaut. Architekturkenner würden sagen: angebastelt! Mit der Rückführung in den Ursprung, gepaart mit natürlichen Materialien und neuester Technologie, leben wir den ursprünglichen Pioniergedanken», sagt Meili.

So erstrahlt das Romantikhotel heute in vollkommen neuem Glanz: Bereits beim Aussteigen aus der Bahn fallen dem Gast die Hightech-Röhrenkollektoren in den Fenstern auf, die einen Teil der Wärme produzieren.

Leuchtturm der nachhaltigen Energieversorgung

Die Sonnenkollektoren – in zwei verschiedenen Bauarten installiert – liefern

Energie für die Wassererwärmung und die Heizung. Unverzichtbares Element in dieser Energieversorgung ist die Wärmespeicherung, denn die Energieproduktion und der Bedarf decken sich in ihren zeitlichen Profilen naturgemäss nicht völlig.

Das ist laut Gian Fanzun, Architekt dieses Projekts, auch das Besondere am Energiekonzept: «Es basiert auf einer differenzierten Energieversorgung: Aus den verschiedenen Quellen werden Energien gewonnen und je nach Bedarf genutzt.» So erfolgt die Energieversorgung des Hotels schematisch: Erdsonden liefern Heizwärme, Sonnenkollektoren und Südfenster gewinnen Solarwärme. Die Quelle mit der höchsten Temperatur wird für die Warmwasseraufbereitung genutzt.

Auch die Abwärme aus den Kühlaggregaten und dem Seilbahnantrieb wird verwendet, um die Quelltemperatur für die Wärmepumpe anzuheben. Sobald die thermische Energie nicht mehr im Gebäude verwertet werden kann, wird sie in das Erdsondenfeld mit 3200 Meter

im Fels liegenden Erdsonden eingespeichert. Die Fotovoltaikanlage deckt in der Jahresbilanz den gesamten Strombedarf für Wärmepumpe, Beleuchtung, Betriebsenergie und auch Hilfsenergie. Überzählige Elektrizität wird in das öffentliche Netz eingespeist.

Selbstversorgender Ort der Ruhe und Entspannung

Damit ist klar: Es handelt sich nicht um eine autarke Anlage. Das Romantikhotel ist ans öffentliche Stromnetz angeschlossen. Gian Fanzun erklärt: «Wird an einem strengen Wintertag auf dem Gelände zu wenig Energie für den laufenden Betrieb produziert, beziehen wir Elektrizität vom öffentlichen Netz. In der Jahresbilanz soll allerdings mehr eingespeist als bezogen werden. Auf diese Bilanz bezieht sich der Begriff Plusenergie-Hotel.»

Für ihn sei das Projekt der Beweis dafür, dass Ferien in alpinen Regionen in energieneutralen Infrastrukturen möglich sind. Und punkto Energie keine Wünsche offenlässt. ○ Janine Radlingmayr